



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 79

www.ostfalenpost.de

November 2011



Plattdütsche Wiehnachtsgeschichten ut Ostfalen

„Plattdütsche Wiehnachtsgeschichten ut Ostfalen“ – dat sünd Geschichten un Gedichte von hüte. Et is Literatur un Lyrik von üsch, aber nich bluß for üsch. Wi gebet davon gern wat af, damidde andere Lüe uk wat davon häbbet un wieer geben könnt. Leiwe Lüe, Ostfalen recket von de Weser bet nah de Elbe un „ober“ Uelzen bet „under“ Göttingen. Un in düssen ganzen Lanne spreket de Lüe ostfälisch, bluß ganz boben in'n Horze nich, da spreket se wat anderet. Plattdütsch hat mehre Üdruckswiesen (tän Biespeel: Kauken, Käken, Kaken, Keken = Kuchen), viellichte aber gerade daromme varstaht sik de Minschen, Plattdütsch varbindt.

„Plattdütsche Wiehnachtsgeschichten aus Ostfalen“ – es sind Geschichten und Gedichte mit heutigen Themen. Es ist Literatur und Lyrik in ostfälischem Plattdeutsch, es ist örtliche Kultur. Wir geben sehr gern Kenntnis davon, damit sich viel mehr Personen damit befassen können und auch weiter geben können. Ostfalen ist das Gebiet zwischen Weser und Elbe, es erstreckt sich von nördlich Uelzen bis südlich von Göttingen. In diesem ganzen Gebiet sprechen die Leute ostfälisch, lediglich im Hochharz gibt es eine andere Sprache. Plattdeutsch hat mehrere Lautformen, trotzdem – oder gerade deswegen? – verstehen sich die Leute, Plattdeutsch verbindet.

De Schriebers-Lüe sünd: Rolf Ahlers, Eva Brandt, Horst W. Buchholz, Marlies Havekost, Ilse Köhler, Monika Mettner, Hermann Orlamünde, Gisela Preckel, Herta Tope und Regina Zimmermann, se häbbet 73 Biedräge – Geschichten un Gedichte – insetten laten.

Das Buch ist mit Förderung der Braunschweigischen Landschaft e.V. erschienen und im Buchhandel erhältlich, zusammengestellt und herausgegeben von Rolf Ahlers, Fotos und Gestaltung von Uwe Krebs: ISBN 978-3-932030-56-7, 14,50 Euro, 156 Seiten.

Wiehnachtswunner – ok for Li

Sachte, ganz sachte swebet de Sneiplocken von Hewen. Li kann sick nich satt seihn, as sick ober Böme un Büsche, Straaten un Wege nah un nah ne witte Decke utbreit. Da, wo Li herkommt, jifft et kein Snei. Immer wedder belebet Li wat, dat vor sei fremd un vuller Rätsel is. Wieveel Monate is sei nu all hier? Et kommt sei as ne Ewichkeit vor.

Dat Kind, dat sei unnern Harten dröcht, maaket sick wedder bemerkbar. Ja, balle is et sawwiet.

Li stiejt Tranen in de swatten Oogen. An den Dach, as sei öhren Tang-Le von dat Kind vortellen wolle, teube sei ummesüss op öhne. Drei Dage später hat man ne in dat groote Mohnfeld efunnen, – von hinde einfach doteschoten. Tau den Schmerz kam nu noch de Schanne, en Kind ohne Vader tau kriejen. Dat dorste nich sien. Sei konne nich taulaaten, dat öhre Familie Ehre

un Anseihn un de Vader sien Jesichte vorliere.

Li kenne dat groote Hotel, wo de Fremmen afstiejen. In de Hotelbar sat en Minsche, de junke Mäken as Deinstmäken in't Utland vor-middele. Li nehme öhre Ersparnisse un unnerschriebe den Vordrach, von den sei nisst vorstund. In dat fremme Land annekoomen, stelle sei all balle fest, dat allet Vorsprecken nisst mehr gille. Sei un de annern Mäken steeke man in en Bordell. As de brutale Keerl, de Besitter von't Etablissement, middekrieje, dat Li schwanger was, prüjele hei sei greun un blau.

Man sleepe Li op en Amt, wo en Mann op sei teube. Man harre sei inebleut, op en Teiken hen „Ja“ tau säjjen, wat immer dat ok bedü'e. Denn brochte sei de fremme Mann in dütt lüttje Dörp. Li harre begreppen, Berthold was öhr Ehemann. Berthold behandelt sei nich slecht. Hei is

woortkarg. Wat sall hei ok säjjen? Sei vorsteiht öhne nich, un hei vorsteiht sei nich. In'n Huuse is noch Bertholds Mudder. All en betchen dorchedreihet. Manichmal is sei still un tau-freden, denn wedder böse un döschet Li ok mal den Stock ober't Krüze. Li is jedullich. In öhren Land ehrt un achtet man de oolen Lüe.

Nu soll Li ok den Hushalt vorsorjen. Kooken, waschen, reinemaaken un wat süss sau anfallt. Besunners dat Kooken von dütt fremme Äten is en grootet Problem. Fru Beermann ut de Nahberschaft, ne Fru, mit immer vorkneppene Lippen un strenge Oogen, bringe Li mit de Tiet bie, wat sei wetten mott. Dat Li nu ok all en betchen de fremme Spraake vorsteiht un ok sprickt, vordanket sei Fru Beermann öhre Tochter Mareike. Mareike is en betchen sonnerbar. Fru Beermann säjjet, sei wörre behinert, wat immer dat is. Mareike is immer lustig, un öhr Plappermuul steiht nich stille. Sei is Li ne lüttje Fründin ewornn.

Hüte is en merkwürdigen Dach. Berthold sleept en Dannenboom in'e Stube un stellt ne Pappschachtel mit bunten Flittertüch un Lichter op en Disch. Li wett nisst damidde optaustellen. Da kummt Mareike rinesprungen. „Hüte is Hilligen Abend. Da moßt'e den Boom schmücken. Dat is en Wiehnachtsboom.“ Öhre blauen Oogen strahlen. „Warum is Hilligen Abend?“, fröjjet Li. Mareike kiekt Li vorwunnert an: „Kennst'e kein Wiehnachten? Is doch jedet Jahr. Destawegen, weil da dat Christkind eborn is.“

Et is nu stockeduster. Ut de Ferne hört Li Glockenlü'en. Berthold kummt mit en Mantel un säjjet: „Mak dick parat, wi willt nu nah'r Kerken.“ O ja, da will Li woll midde gahn. In de Kerke fählt sei sick woll. Sei vorsteiht nich, wat de oole Pastor da säjjet, aber hei drücket sei immer an Enne an de Kerkendör sau warm un fründlich de lüttje Hand. Hüte is et besunners schön. De Lichters von den grooten Danneboom strahlt as dusend Steerne, dat Orgelspeel klinget sau fie'erlich, un de Lieder sünd sau fröhlich. Aber ok de Minschen sünd anners. Wie veele hätt Li hüte all „Fröhliche Wiehnachten ok!“ tau eraupen oder fründlich tauenicket. Sei fählt sick sau lichte un froh, as all lange nich mehr.

As sei ut de Kerke in de witte Winternacht ruutkoomt, dorchzucket sei ne Weihdage. Dat Kind! Li bitt de Tähne tausamme. Et is sei ganz schwimelich. Da spört sei en starken Arm, de

sei opfänget. Berthold höllt sei ganz feste. O, wie deit dat gut. Fru Beermann säjjet: „Hille nah Hus mit öhr. Et geiht los. Mareike, du bimmelst glieks de Fru Dokter rut. Bie düssen Snei nah de Klinik in'e Stadt, dat ward nisst mehr.“

De Wehen sünd nu dulle in'n Gange. Fru Beermann wolle Berthold ruutschicken, aber Berthold sett sick blots still neben dat Bett un höölt sachte Li de Hand. Bie all de Angst, bie all de Weihdage – de sware, harte Buernhand jift Li Kraft un Tauvorsicht. Vor de junke Doktersche is et dat erste Mal, dat sei en Kind op de Welt halen mott. Fru Beermann is sei da ne groote Hilpe.

Un denn is et da, dat lüttje Mäken. De Doktersche drücket Berthold dat Bünnel einfach in en Arm. Düsse groote un betchen unbehulpene Minsche wejjet dat Lüttche ganz sachte hen un her. Öt ward ganz stille un kieket Berthold ut siene swatten Oogen obmerksam an. Berthold lejjt öt vorsichtig in Li's Arme, säjjet ganz liese „Danke, Li“ un strakelt sei sacht ober de Backen.

Alle sünd se nu um de lüttje Familie rum. De Doktersche röppt fröhlich: „Wer härre dat edacht, dat ick as erstet en Christkind op de Welt hilpe!“ Mareike schüddelt den Kopp: „Nee, dat Christkind wörre doch en Junge!“ Da schmüstert de süss sau strenge Fru Beermann: „Ach, Kind, dat is all sau lange her. Wer will da woll hüte noch wisse säjjen, op dat Christkind wirklich en Junge ewest is!“

Ilse Köhler, Schöningen
Düsse Geschichte steiht in: **„Plattdütsche Wiehnachtsgeschichten ut Ostfalen“**

Balle is Wiehnachtstiet, von *Ilse Köhler*

Balle is Wiehnachtstiet, lustige Tiet.
Nu is de Wiehnachtsmann gar nich mehr wiet,
nu is de Wiehnachtsmann gar nich mehr wiet.

Horch blots, de Oole kloppt butten an't Dor,
mit sienen Schimmelcken steiht hei davor,
mit sienen Schimmelcken steiht hei davor.

Pack ik dat Schimmelcken Heu vor dat Hus,
packt glieks de Ruprecht den grooten Sack ut,
packt glieks de Ruprecht den grooten Sack ut.

Peppernött', Äppelken, Manneln, Korinth,
allet dat schenkt hei den artigen Kind,
allet dat schenkt hei den artigen Kind.

November

November – dä unfreundlichste, neblichste Monat in'n Jahre. Ein'n fangt an tau gräsen, wenn'n an den langen Winter denket. Aber hindern Aben kriepen kann'n ja uck noch nich.

Butten in'n Gard'n hat'n et so hille wie an manegen Sömmerdag nich: Datt Loof mott an'e Siete, dä Blaumen schütt awesne'en weern, dä Gemüsebeete möt awerümt un ummegraben weern un bett Bä'edag schütt de Gräber upp'n Kerkhowwe fertig we'en.

Man schaffet ja uck gar nix mehr. Wenn'n von ner Arbeit na Hüs kummt, is't düster – un mehrsten Tied rängt et sönnabends un sönn-dages, datt'n butten we'er nix schaffet.

Mick maket düsse Taustand ganz macholl. Dütt Klabastern passet so gar nich tau dä Stimmung, dä dä Adventsdekorationen in den Blaumenläden un Koophüsern verspraket. Kerzen upp Dannentwiegen, Kugeln in allen Farben mit dicken bunten glüsternen Sleufen, datau dä Fernsehreklame forr gemütliche Kaffeestunden, wiehnachtliche Leckerien un Geschenkideen for Groote un Lütsche. Wenn'n datt immer vorregaukelt kricht, mott ein'n doch wiehnachtlich tau Sinne we'ern. Man kofft sick'n Adventsgesteck oder fabriziert sick sülms ein't, un denne mott et dock klappen.

Bie mick helpet datt nich. Ick will mick nich von dä Reklame in'n Fernsehapparat diktier'n laten, watt ick tau daun un tau laten hääbe un wecke Stimmunge jetzt gerade an'ne Reege is. Bie düsse Klabasterie is mick nich na Advent tau Sinne.

Dä erste Sönn-dag is varbie, un ick hääbe in'n ganzen Hüse nich eine Kerze uppestellt. Ick will et uck nich. Dä Vorfreude upp Wiehnachten mott üt'n Harten komen, man kann se sick nich köpen.

Nü reip mick miene Swiegerdochter an, ob ick upp Daniel – mien Enkelkind – uppassen könne, sei wollen na'r Stadt, Wiehnachtsgeschenke inköpen. Uck datt noch! Nü könn ick we'er nich na butten gahn un watt in'n Gard'n arbei'n. Et passe mick überhaupt nich. Aber watt schöll ick maken? Ick bin ja uck froh, wenn mien Enkelkind mal kummt. –

Wi drunken tauhupe Kaffee, Daniel vertelle mick, watt morgens in'n Spielkreis losewe'en was. Bloß ick könn ober düssen Besuch gar

nich froh wesen. Watt härr ick alles schaffen könnt da butten.

„Oma, du hast ja gar keine Kerze auf dem Tisch. Wir haben überall Tannengestecke mit Schleifen und Kugeln. Mama hat alles schön dekoriert.“

„Junge, rääch mick nich upp! Ick hääbe keine Tied for so'n Spalkerkrum, mick is nich na Advent tau Sinne!“

Nü mößt ick'n uck noch watt vorlesen: „Vorweihnachtliche Geschichten – Kindern erzählt“ heit datt Bauk, watt ick mick lestens middebrocht häre.

So'ne lütsche Stunne bin ick woll ingange we'en, hei höre stille tau – un mien Ärger un miene Unruhe worden langsam weniger. Butten was et bie lütschen düster ewardn, un midd'n Male kreich ick – wie von sülms – miene Rosenschere üt'n Schappe, packe mien'n Großsohn un gaff'n ne Taschenlampe in'e Hand: „Wi wütt noch rasch en par Dannentwiege rinalen. Lüchte mick mal watt!“

Datt was'er watt vorr! Hier von dä Danne watt affsnien, da en betten von dän Wacholder, un von den lütschen Kiefern mößte uck noch watt dabiewe'en.

Weil et butten nebelich ewarden was, wärn dä Twiege ganz natt un wie we se in'er Blaumen-vase upp'n Kökendüsche uppestellt harren, leigen balle oberall Waterdrüppen upp'n Wass-dauk. –

In'e Kommode fund ick noch'n paar angebrennte Talchlichter von'n lesten Jahre, ick stelle se neben üsen Dannenstruß un stook se an. Dä Kökenlampe mößt ick uutmaken.

Daniel sätte sick upp'e Bank, ick mick upp'n Staul gegenober. Beide keiken we in dä Kerzen twischen de greune Twiege. Dä lütschen Waterdrüppen upp den Dannennadeln seigen üt wie winzige Glaskugeln.

Dä Junge freue sick: „Schön, Oma!“ Hei strahle mick an, un in sienen Ogen schienen dä Wärme un datt Licht we'er. Ick schoof langsam miene Hänne ober'n Disch, packe dä lütschen Füste un heilt se ganz wisse: „Danke, Daniel.“

Marlies Havekost, Wehnsen

Düsse Geschichte steiht in: **„Plattdütsche Wiehnachtsgeschichten ut Ostfalen“**

Harzer Kramms

Liebe Mundartschüler, leiwe Harzer Kramms und liebe Eltern!

Dank an alle Eltern und Großeltern, die durch ihren Einsatz im neuen Vorstand eine weitere Existenz der Harzer Kramms ermöglichen! Das neue Schuljahr beginnt und mit diesem auch unsere Auftrittstermine!! Wir wünschen allen Harzer Kramms einen guten Start in der neuen Klassenstufe oder in der neuen Schule! Die Auftritte (in Chortracht) sind für alle Harzer Kramms, eine Teilnahme ist wünschenswert! Schon zur Tradition geworden ist die Teilnahme am Internationalen Brahmschorfestival in Wernigerode – in diesem Jahr am letzten Schultag vor den Sommerferien!

Proben- und Plattstundenzeiten

Grundschule Elbingerode – montags 12.30 Uhr bis 13.15 Uhr, neu: Jodlerprobe 13.15 Uhr bis 13.40 Uhr / Grundschule Darlingerode – donnerstags 12.30 Uhr / Grundschule Veckenstedt – montags 8.00 Uhr / Grundschule Diesterweg in WR – freitags 12.10 Uhr / Grundschule Silstedt – dienstags 12.15 Uhr / Grundschule Osterwieck – mittwochs 12.20 Uhr / Chorprobe der Harzer Kramms in der NPV in WR – donnerstags 17.30 bis 18.30 Uhr / Spezialprobe Jodelanfänger Harzer Kramms in der NPV in WR- donnerstags 18.30 bis 19.15 Uhr

Auftritte

17.06.2011, Ring-Hotel Weißer Hirsch Wernigerode: Harzer Abend für Touristen / 18.06.2011, Konzert in der Tagespflege „Apo-Care“ in Bad Harzburg / 19.06.2011, Rathausfest Wernigerode, Bühne Nicolaiplatz / 08.07.2011, Internationales Brahmschorfestival in WR, Plattprogramm auf der Markt-Bühne / 03.09.2011, Vereinsfest für alle Chorschüler im Christianental in Wernigerode / 04.09.2011, Jodler-Wettstreit in Altenbrak für interessierte Jodelschüler / 02.10.2011, Domäne Wasserleben, Programm zum Erntedankfest in der Kirche Wasserleben / 30.10.2011, Kloster Drübeck, Plattprogramm für eine Hochzeit / 03.12.2011, Seniorenheim Haus Abendsegen in Ilsenburg, Weihnachtsprogramm für Bewohner und Gäste.

Sie, liebe Eltern, bitten wir wieder um Unterstützung im Transport der Schüler zu den Auftrittsorten. Wenn dies nicht möglich ist, rufen Sie, oder „Jie Kramms sülwest bie uns an“!

Telefon: 03943/ 633391 oder 0175/ 66 17 069 oder bei der Vorsitzenden Frau Eilert 05322/ 878253! Herzliche Grüße!

Eure Chorleiterin Ines Friedrich

Auf der Internetseite www.harzerkramms.de ist alles Wesentliche der Harzer Kramms zusammengefasst. Pro Jahr – z.B. in 2010 – haben die Schüler ca. 30 Bühnenprogramme zu bewältigen, und die Nachfrage steigt! Derzeit sind 32 Schüler im Chor, Plattdeutsch lernen über 50 Kinder in 7 Schulen. Die Plattstunde besteht zu 50 % aus einer Chorsängerausbildung mit plattdeutschen Liedern. Dazu gibt es wöchentlich auch eine Anleitungsstunde im Jodeln für Kinder, mit Platttexten.

In der CD-Übersicht der Homepage sind 3 Eigenproduktionen und 2 GEMA-Produktionen zu finden ... und viele Fotos! Im MDR waren die Harzer Kramms zuletzt am 08.07.2011 auf Sendung, zuvor 6-7 Mal im MDR, auch im ZDF.

Ines Friedrich

Anleitung Plattdeutsch, Kinder-Chorleiterin

Motorradfahrer in de Oker efallen

Sä bie sess Meter deip is hei efallen un denne in't Water, varmeldt de Pollizei. De fief-unvierzig-jährige Minsche is an siene Beine tä Schaen ekumen, hei könne sik aber noch sülms an Land retten.

Sä was dat Unglücke afelupen: En veier-un-twintig-jährigen Minsche mit en Auto wolle up de Okerbrücke Celler Strate in Brönswiek ummewenden, wat hei aber nicht dört, weil da en witten Striepen in de Mitte von de Strate is. Bie düssen Ummewenden hat hei nich upepasset. De Motorradfahrer was links neben den Auto, könne nich mehr anhulen un is gegen dat Auto efähert. Hei is up dat Dak von den Auto efallen, denne up de Motorhaube erutschet un hat sich da wisse ehulen. Dat Auto is mit öhne noch en poor Meter wieer efähert, bet et dat mächtige Brückengeländer edropen hat. In den Momang is hei denne koppober dor de Luft esüset un in de Oker eplatschet. Den Motorradfahrer häbbet se in en Krankenhüs ebrot, de Autofahrer hat nich veel afekregen, Auto un Motorrad sünd in'n dutten.

Man güet, dat et noch einigermaßen afegahn is, aber es besonneret Spiktakel was es doch! nah: Braunschweiger Zeitung von'n 13.09.2011.

Bericht von de Autorenwarkstidde an'n 8. Oktober 2011

Eerendank (Erntedank) was dat Thema, passig tau den Maand. Dreepen het wei üsch bie Ilse un Werner Köhler in Essebeck, nich wiet weg von Scheinich (Schöningen). Dank will ik vorers seggen for de allerbest Katuffelzuppe, de Ilse Köhler for de Schriewerslüe 'ekooket harre. Dat hilpe se, de düütlichen un oftemal luuten Diskussionen überhaupt dorch tau stahn. Oftemals gung et krüz un quer ower den Disch henn und her: Wo meenste dat, segget ji dat sau, dat is doch hochdüütsch, heier wörre woll 'n Affsatt nöddig.

Wat wei all tauhoope gewahr werren kunnt: De Irnsthaftigkeit, de Deipgrünnigkeit von de Biedräg (Vortellings können det nich mehr nahm't werren) was noch 'n mal noch grötter wie vordehm. Dat sall woll 'n Eerendank for de veelen un iernsten Diskussionen in all de Jahre wert sinn.

Et gung nich innfach sau nah de Art „Weet 'ste noch, wo et dunnemals was“ oer „Was dat nich 'ne gaue Tied“. Ne, dat sinn Geschichten 'ewest de sik mehrstens in de hüütigen Tied affspeelen oer de deipdenkert darober akkedieren, wofor wei Dank seggen kunnen. Un se hett dat sau 'eschreeben, dat se ook un grad junke Lüe middekreigen un begriepen könnt.

Sau was dat tau'n Biespeel in de Geschichte von Hermann Orlamünde, wo 'n klauker Bengel sien'n Opa frauget, warumme de Buuren heier so veel Raps wassen leit. De Opa vorrsücht em dat tau vorrklaren un segge „Dat Öl davonne komme in 't Benzin for de Autos, wioldat dat Rohöl uut Afrika ümmer düürer ward.“ - Wenn de awer nich mehr sau veel verkööpen künnt, dennso hett se noch wenniger Geld, um wat tau 'n Eeten tau kööpen. Dat nu nich, segge de Opa, Geld kreigen se von uuse Regierunge – awer meistens dafor, dat se Panzer un Gewehre bie üsch kööpen. – Segge de Bengel an 'n Ende: „Opa, denne fähre du doch wedder mett dien Flizepee.“

De Geschichte von Eva Brandt befaat sik ook mett Afrika: 'N Doktor un siene Frue harren beslooten, dat se wenn de Praxis heier Pause maaket naa 'ne lütt Stadt in Afrika fleigen wüllt, wioldat se de Doktors da hilpen wüllt. Wie se denne gewahr werren, dat de Lüe ook annere Hilfe as in 'n Krankehüüs nöddig bruuken, bringet se in'n nächsten Jahr Katüffeln mitte un wieset se, wo se deene suttche Water geewen mött, dat se gau wachsen, un dat se mehrsten von

de niien Katüffeln nich eeten sallt, sonnern wedder inplanten süllt. – Dat hatt 'eklappet un de Lüe harren nich mehr sau veel Angest for 't Eeten in'n nächsten Jahr.

Heel wat anners wieset üsch de Geschichte von Ilse Köhler: 'N junket Paar kann naa lanken Täuben endlich 'n lüttjes Kind adopteern un se freuen sik beistig darober. Awer denne sinn se bannig vorfeert. Nele harre groote Angest un segge keen Wort – bit se den „Angesthasen“ opp öhren Bedde sach. Hella, de niie Mama, meine: „Veelicht bringest du dat ja tauwege, dat hei 'n bettchen fröhlicher ward.“ Et duere noch lanke Tied, bitt dann Nele plötzlich segge: „Ik will nu Hella-Mama un Karsten-Papa tau jüch seggen.“ – Karsten meine an dissen Abend: „Mi dücht, de uuse guue Saat nu oppgeiht ower de oole.“

Gisela Preckel brocht 'ne Fabel mitte: All de Müüseken spören, et ward bei lüttjchen Harwest. Dat Korn is riepe, de Körner fallen up de Eere, de Nötte ook. Nu ist 't Tied, for de koolen Dage orrendlich wat tauhoope tau kreigen. Un Heu bruuket se for'n kommodig warmet Nest. Darumme sinn se den heelen Dag flietig unnerwegens. Blots Paule, de Hagestolt, lache ober se. Kieket mik aane: Ik frett mik beistig wat an un denne maaket mik de Winter nist ut. – Awer täube man: Wie de Snei all de Feller tau'edecket härre un et bannig koolt was, da kloppe et ein's Abends bie de Muusevadder Frederick an de Döör. Ganz lieseke bett Paule em: Laat mik doch rinn, mik is sau koold un tau 'n Eeten hebbe ik ook nist mehr. Frederick kieke em von boben bett unnen an un segge denne: „Na ja, denn kumm man rinn.“

Nu ja, dat is blots 'n lüttjer Deil von all de gauen Geschichten ower de wei mett veele Wööre akkedeert hebben. Alle könnt heier nich vorr'estellt werren

An'n Enne von ditt Harwest-Dreepen hett wei aff 'emaaket, dat wie üsch

**an'n 14. April 2012, Klocke 10
mit den Thema „Uuse Disch“**

wedder dreepen wüllt. *Henning Kramer*

Leit von de Autorenwarkstidde
Adresse: Korfesstraße 32, 38104 Braunschweig
Jedein'n, de mehr darüber weeten much, sall sülbes 'ne niie Geschichte schriewen un sik bie mik mellen.

Kartuffel-Woche

Alle Minschen, grut un lüttschig,
lebet nich von'n Brut alldäglich,
uk Kartuffeln möt mal sien,
denn de smecket üsch ganz fien.

Trulla, trulla, trullala, trulla, trulla, trullala.

Uk Kartuffeln möt mal sien,
denn de smecket üsch ganz fien.

Mandag weit ik, wat ik koke
ohne Fleisch un ohne Knochen.

Mandag gift't Kartuffelbrie,
Speck, Zipollen mit dabie.

Dinsdag, well ik jüch vartellen,
mot ik de Kartuffeln pellen.

Dinsdag smeckt ganz akkerat:
De Kartuffel as Salat.

Middewoch' gift' ohne Schanne,
mal wat üt de grute Panne.

Middewoch' steiht up'n Disch:
Lecker Puffer, grut un frisch.

Dönnerdag, nah veel Geschimpe,
make ik Kartuffelklümpe.

Dönnerdag smeckt ganz famos:
Klump nah Klump mit Bottersoß'.

Friedag brük' ik de Fritteuse,
maket ja nich veel Getöse.

Friedag freut sik üse Fritz,
it Kartuffeln as Pomm' frits.

Sönabend eet se alle veel,
Bratkartuffeln brün un geel.

Sönabend sünd hille weg:
Bratkartuffeln mit veel Speck.

Wochen häbbet sebben Dage!
Wat kok' ik in düsse Lage?

Sönndag ne besonnere Spies':
Soltkartuffeln mit Gemüs'.

Mannichein reuhert, swupp-di-wupp,
gern mal in Kartuffelsupp'.

Leiwe Lüe, kieket an:
Mehr man mit Kartuffeln kann.

Wehnsen is for veele Gäste
alle Mal dat allerbeste.

Wehnsen is en Dorp von Welt,
ringsherum Kartuffelfeld.

M. Auf der Schwäb'schen Eisenbahne; T. Rolf Ahlers

In Wehnsen, Ortschaft der Gemeinde Edemissen/Landkreis Peine, findet alljährlich eine große Kartoffel-Veranstaltung statt.

Tau'n 12. Male Plattdötsch` Theater in Nordsteimke!

Dat niee Theaterstücke is in Arbeit, nächstet Jahr
sall et wedder losgahn. De Titel sall düttmal sien:

Platt un Landeslust De Scharbelie in Steimke

Wi raket erst mal mit teihn Opführungen. Ümmer
um Klocke sesse et Abends geiht et los, um
halbig achte giff et hinderdorch dat Steimsche
Slachtebüfett. – De Opführungen findt't jeden
Dag statt. Et sall voruutsichtlich losgahn von
Sönndag, 10. Februar aff. Kaarten giff et
Dönderdag, den 15. Dezember 2011, 8.00 Uhr
(Tel.: 05363 / 97573).

Siegfried Mahlmann, WOB-Nordsteimke

Leiwe Lüe, wat is „**Rietsticken**“? hat de
OSTFALENPOST in Nr. 78 efragt. [Henwies:
Wer Nr. 78 nich ekreegen hat, wenne sik an den
Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP)]

Eschreiben häbbet:

Wera un Achim Spangenberg üt Hann.-Mümden-
Hedemünden: „Rietsticken“ = Streichholz,
Streichhölzer.

Elvira Kirchhoff üt Braunschweig-Rautheim: Ick
wett et: „Rietsticken“ sind „Striekhölter“ up
huchdeutsch „Streichhölzer“.

Leiwe Lüe, wat is „**Günsche**“?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST.

Leste Meldung

Die Braunschweigische Landschaft e. V. hat ab
01.11.2011 eine neue Satzung, darum mussten
die Sprecher/innen der Arbeitsgruppen neu
gewählt werden. In der Arbeitsgruppe
„Plattdeutsch“ bin ich wieder gewählt worden.

Ik bedanke mik.

Rolf Ahlers

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP)

Der AKOP ist ein Zusammenschluß von Personen
und Vereinen aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.
Vors.: Dr. Hans Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str.
9a, 39108 Magdeburg; T./Fax: 0391/7339477. 2.
Vors.: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr.
Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans-
Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler,
Schöningen; Gustav Philipps, Bockenem; Hermann
Schaper, Lehre; Jürgen Schierer, Peine. Beitrag: 10,00
€/Jahr für Personen, 15,00 €/Jahr für Vereine. Konto:
Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300,
Volksbank Helmstedt; BLZ 27190082

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 01803 551 869 233,
T. 05303 / 930 196, bestens mit E-Mail: „platt@ostfalenpost.de“

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied. «